



22. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

**Zum Vertiefen****Aus dem Evangelium nach Matthäus (16,21-27)**

In jenen Tagen begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären, er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten vieles erleiden; er werde getötet werden, aber am dritten Tag werde er auferstehen.

Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe; er sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht geschehen! Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen; denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.

Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?

Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Hoheit seines Vaters kommen und jedem Menschen vergelten, wie es seine Taten verdienen.

## Zum Bedenken

*So schnell kann es gehen: War Petrus am vergangenen Sonntag noch der Fels, auf den die Kirche Jesu gebaut werden soll, wird derselbe eine Woche später zum Fels des Anstoßes. Petrus' Einwurf wirkt für unsere Ohren aber durchaus nachvollziehbar: Auch wir fragen uns vielleicht manchmal, ob Jesus seinen Weg zur Auferstehung in dieser Radikalität gehen muss. Jesus verfolgt seinen Weg jedoch kompromisslos und erhebt diesen Anspruch auch uns Menschen gegenüber. Dabei geht es nicht darum, Jesu Schicksal physisch nachzuempfinden, sondern vielmehr darum, sich an Jesu Lebensmodell konsequent zu orientieren und ihm auf diese Art und Weise nachzufolgen.*

*Wie schaffe ich es, in meinem Leben, den Spuren Jesu konkret nachzuspüren?*



## Gebet

Wir preisen dich, Vater, mit allen Geschöpfen, die aus deiner machtvollen Hand hervorgegangen sind.

Dein sind sie und erfüllt von deiner Gegenwart und Zärtlichkeit. Gelobt seist du Sohn Gottes, Jesus, durch dich wurde alles erschaffen. In Marias Mutterschoß nahmst du menschliche Gestalt an; du wurdest Teil dieser Erde und sahst diese Welt mit menschlichen Augen. Jetzt lebst du in jedem Geschöpf mit deiner Herrlichkeit als Auferstandener.

Gelobt seist du!

*Christliches Gebet mit der Schöpfung, Papst Franziskus*

## Impuls

### 1. September – Tag der Schöpfung

Seit 2015 ist der 1. September auch offiziell als "Weltgebetstag für die Schöpfung" im katholischen Kalender eingetragen. Damit hat Papst Franziskus eine Einladung der orthodoxen Kirche aufgegriffen. Der Tag sollte in allen Ortskirchen angemessen begangen werden und einen nachhaltigen Lebensstil fördern, betonte der Papst.

Seinen Ursprung hat dieser Tag in der Orthodoxen Kirche. 1989 lud Dimitrios, der damalige Ökumenische Patriarch von Konstantinopel ein, „zum Schöpfer der Welt zu beten: mit Dankgebeten für die große Gabe der geschaffenen Welt und mit Bittgebeten für ihren Schutz und für ihre Erlösung“. Drei Jahre später wurde diese Initiative von der gesamten Orthodoxen Initiative übernommen.

Dieser mit Beginn des neuen Kirchenjahrs in den Orthodoxen Kirchen zusammenfallende „Tag der Schöpfung“ soll in christlicher Solidarität begangen werden. Es soll an die Geschichte zwischen Gott und den Menschen und der Menschen mit der Schöpfung gedacht werden – eine Geschichte, die freilich nicht nur eine Erfolgsgeschichte darstellt. Bis zum 4. Oktober – dem Gedenktag des Hl. Franziskus – soll Themen des Umweltschutzes, des nachhaltigen Lebens und der Schöpfungsverantwortung Platz anberaumt werden, auch im Rahmen der Sonntagsbriefe.

